

# Der Pinke Hase Pia

von Norbert Reinwand



## Einleitung

Der pinke Hase heißt Pia und lebt in einem gemütlichen Bau unter einer großen Eiche. Sie liebt es, durch den Wald zu hüpfen und mit ihren Freunden zu spielen. Doch eines Tages bemerkt sie, dass sie anders ist als die anderen Hasen. Sie hat eine leuchtende pinke Farbe, die sie von allen anderen Tieren abhebt. Sie fühlt sich plötzlich einsam und unverstanden. Sie wünscht sich, normal zu sein wie die anderen.

Auf ihrer Suche nach einem Weg, ihre Farbe zu ändern, trifft sie viele verschiedene Tiere, die ihr helfen wollen. Ein Fuchs bietet ihr an, sie mit seinem Fell zu bedecken, aber das ist viel zu heiß und kratzig. Eine Eule schlägt vor, sie mit Blättern und Zweigen zu tarnen, aber das ist viel zu unbequem und stachelig. Ein Reh rät ihr, sich im Fluss zu waschen, aber das ist viel zu kalt und nass.

Pia ist verzweifelt und will schon aufgeben, als sie einen alten weisen Hasen trifft. Er erzählt ihr, dass er schon viele Jahre im Wald lebt und viele Dinge gesehen hat. Er sagt ihr, dass sie etwas ganz Besonderes ist und dass ihre Farbe

ein Geschenk ist. Er erklärt ihr, dass jeder Hase seine eigene Farbe hat, die seine Persönlichkeit widerspiegelt. Er sagt ihr, dass sie stolz auf ihre Farbe sein soll und dass sie viele Freunde finden wird, die sie so mögen, wie sie ist.

Pia ist überrascht und glücklich. Sie erkennt, dass der alte Hase recht hat und dass sie sich nicht verstecken muss. Sie dankt ihm für seine Weisheit und läuft fröhlich zurück zu ihrem Bau. Unterwegs trifft sie viele Tiere, die sie freundlich begrüßen und ihre pinke Farbe bewundern. Sie kommt bei ihrem Bau an und sieht ihre Freunde auf sie warten. Sie umarmen sie und sagen ihr, dass sie sie vermisst haben. Pia lächelt und freut sich. Sie weiß jetzt, dass sie einzigartig ist und dass das gut so ist.



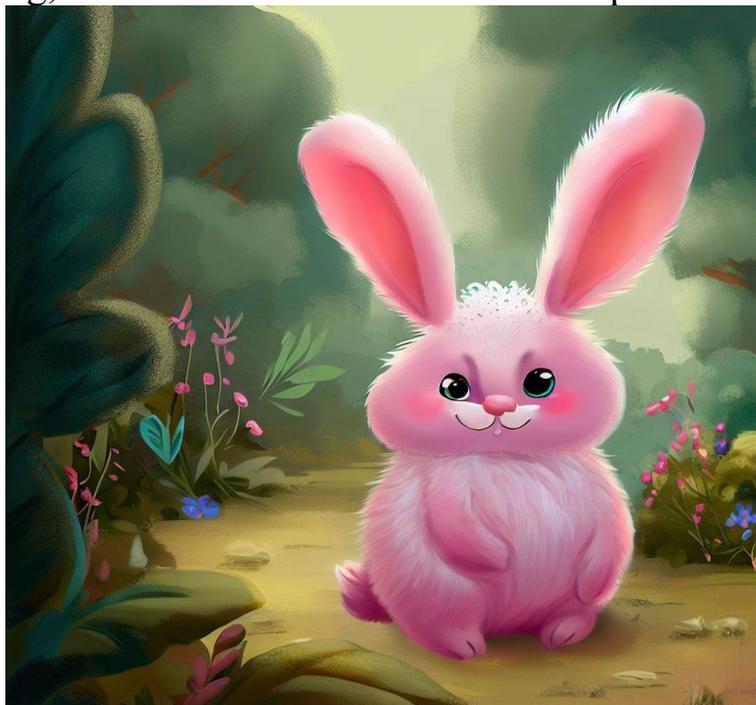
# Kapitel 1

Pia war ein pinke Hase, der in einem bunten Wald lebte. Sie liebte es, mit ihren Freunden zu spielen, zu singen und zu tanzen. Sie war immer fröhlich und freundlich zu allen. Eines Tages fand sie eine geheimnisvolle Karte in ihrem Briefkasten. Die Karte zeigte einen Weg zu einem versteckten Schatz. Pia war neugierig und beschloss, dem Weg zu folgen. Sie packte ihren Rucksack mit ein paar Leckereien, einer Flasche Wasser und einer Taschenlampe. Dann verabschiedete sie sich von ihren Eltern und machte sich auf den Weg.



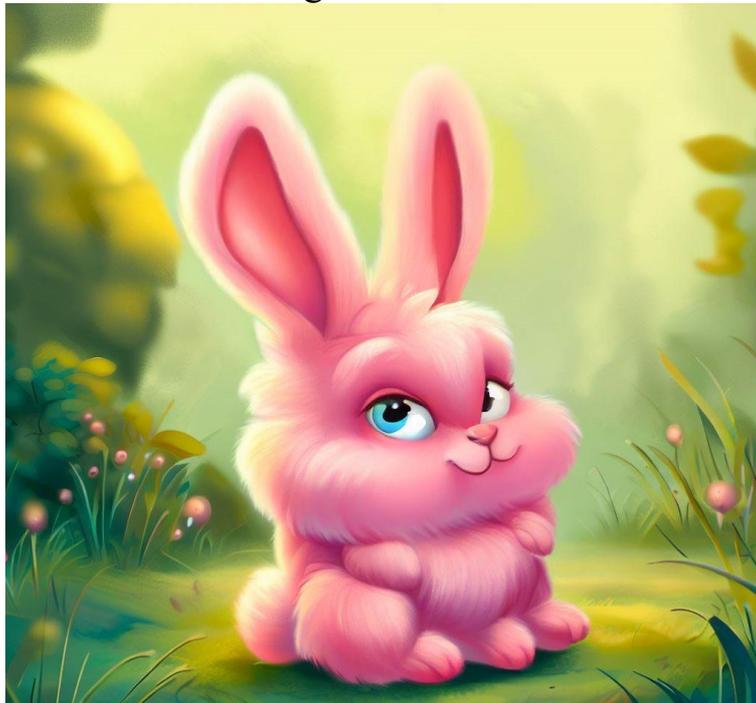
## Kapitel 2

Der Weg führte Pia durch den bunten Wald, vorbei an blühenden Blumen, plätschernden Bächen und freundlichen Tieren. Pia grüßte jeden, den sie traf, und erzählte ihnen von ihrer Schatzsuche. Die Tiere waren begeistert und wünschten ihr viel Glück. Nach einer Weile kam Pia an eine große Höhle. Die Karte zeigte, dass der Schatz dort versteckt war. Pia zögerte kurz, denn die Höhle sah dunkel und unheimlich aus. Aber sie war auch mutig und abenteuerlustig, also schaltete sie ihre Taschenlampe an und ging hinein.



# Kapitel 3

In der Höhle war es still und kühl. Pia hörte nur das Echo ihrer Schritte und das Tropfen von Wasser. Sie folgte dem Weg, den die Karte ihr wies, und kam bald an eine Gabelung. Links oder rechts? Pia überlegte kurz und entschied sich für links. Sie ging weiter und sah plötzlich einen funkelnden Schein. War das der Schatz? Pia rannte los und kam an eine kleine Kammer. Dort lag ein großer Koffer, der mit Edelsteinen verziert war. Pia öffnete ihn vorsichtig und traute ihren Augen nicht. Der Koffer war voller Goldmünzen, Schmuck und anderen Kostbarkeiten. Pia jubelte und nahm einige Sachen heraus. Sie hatte den Schatz gefunden!



# Kapitel 4

Pia war so glücklich, dass sie den Schatz gefunden hatte, dass sie gar nicht bemerkte, wie die Zeit verging. Sie probierte die Schmuckstücke an, zählte die Goldmünzen und bewunderte die Edelsteine. Sie wollte alles mitnehmen, aber der Koffer war zu schwer für sie. Sie musste sich entscheiden, was sie behalten wollte. Sie dachte an ihre Freunde, die auf sie warteten, und überlegte, was sie ihnen schenken könnte. Sie suchte sich ein paar schöne Sachen aus und packte sie in ihren Rucksack. Dann schloss sie den Koffer wieder und verließ die Kammer. Sie folgte dem gleichen Weg zurück und kam bald wieder an die Gabelung. Diesmal ging sie nach rechts und fand einen anderen Ausgang aus der Höhle. Sie trat ins Freie und sah die Sonne untergehen. Sie rannte zu ihren Freunden, die sie freudig begrüßten. Sie zeigte ihnen ihre Schätze und teilte sie

mit ihnen. Alle waren glücklich und staunten über Pias Abenteuer. Sie beschlossen, am nächsten Tag noch einmal in die Höhle zu gehen und nach dem anderen Schatz zu suchen.



## Kapitel 5

Pia und ihre Freunde machten sich am nächsten Morgen früh auf den Weg zur Höhle. Sie hatten alle ihre Rucksäcke dabei, um den zweiten Schatz zu bergen.

Sie waren gespannt, was sie dort finden würden. Sie kamen bald an der Gabelung an und gingen diesmal nach links. Sie folgten dem Gang, der immer dunkler wurde. Sie brauchten eine Taschenlampe, um weiterzukommen. Sie sahen viele Fledermäuse, Spinnen und andere Tiere, die in der Höhle lebten. Sie hatten keine Angst, denn sie wussten, dass die Tiere ihnen nichts tun würden. Sie kamen schließlich an eine Tür, die mit einem Rätsel verschlossen war. Es stand geschrieben:

Wer mich öffnen will, muss wissen,  
Wie man zählt von eins bis zehn.  
Doch nicht in Zahlen, sondern Worten,  
Muss man mir die Antwort nennen.

Pia überlegte kurz und sagte dann: "Die Antwort ist drei." Sie erklärte ihren Freunden, dass man die Buchstaben der Wörter von eins bis zehn zählen musste. Das Wort mit den meisten Buchstaben war "sieben", das hatte sieben Buchstaben. Das Wort mit den wenigsten Buchstaben war "drei", das hatte drei Buchstaben. Sie drückte auf einen Knopf, der die Zahl drei zeigte, und die Tür

öffnete sich. Dahinter lag eine weitere Kammer, die voller Schätze war. Pia und ihre Freunde konnten ihr Glück kaum fassen. Sie staunten über die vielen Kostbarkeiten, die dort glänzten. Sie fingen an, alles zu untersuchen und auszusuchen, was sie mitnehmen wollten. Sie fanden viele schöne Dinge, wie Ringe, Ketten, Uhren, Spielzeuge und Bücher. Sie hatten viel Spaß und vergaßen die Zeit.



## Kapitel 6

Pia und ihre Freunde hatten so viele Schätze gesammelt, dass ihre Rucksäcke fast platzten. Sie beschlossen, zurückzugehen und ihre Funde zu verstecken. Sie wollten nicht, dass jemand anderes von der Höhle erfuhr. Sie machten sich auf den Weg zur Tür, als sie plötzlich ein Geräusch hörten. Es klang wie ein Knurren. Sie drehten sich um und sahen einen großen, schwarzen Hund, der ihnen den Weg versperrte. Er hatte scharfe Zähne und funkelnde Augen. Er sah aus, als würde er sie jeden Moment angreifen. Pia und ihre Freunde erschrakten und wussten nicht, was sie tun sollten. Sie hatten keine Waffe, um sich zu verteidigen. Sie fragten sich, woher der Hund gekommen war und warum er so böse war. Sie hatten keine Zeit, lange nachzudenken. Der Hund sprang auf sie zu und schnappte nach ihnen. Pia reagierte schnell und warf ihm einen Ring an den Kopf. Der Ring traf den Hund an der Stirn und er fiel zu Boden. Er war bewusstlos. Pia und ihre Freunde nutzten die Chance und rannten zur Tür. Sie schlossen sie hinter sich ab und atmeten erleichtert auf. Sie hatten es geschafft, dem Hund zu entkommen. Sie fragten sich, ob er vielleicht der Wächter des Schatzes war. Sie waren froh, dass sie ihn überlistet hatten. Sie machten sich schnell aus dem Staub und verließen die Höhle.



## Kapitel 7

Pia und ihre Freunde waren glücklich, dass sie der Höhle entkommen waren. Sie hatten viele Abenteuer erlebt und viele Schätze gefunden. Sie wollten ihre Funde mit niemandem teilen. Sie suchten sich einen geheimen Ort, wo sie ihre Rucksäcke verstecken konnten. Sie fanden einen alten Schuppen, der hinter einem Busch versteckt war. Sie schoben den Busch zur Seite und öffneten die Tür. Der Schuppen war leer und staubig. Sie stellten ihre Rucksäcke in eine Ecke und deckten sie mit einer Plane ab. Sie schlossen die Tür wieder und gingen nach Hause. Sie waren müde, aber zufrieden. Sie hatten einen spannenden Tag gehabt. Sie freuten sich schon auf den nächsten Tag, wenn sie ihre Schätze genauer anschauen konnten. Sie verabschiedeten sich voneinander und gingen zu ihren Betten. Sie träumten von der Höhle, dem Hund und dem Schatz.



## Kapitel 8

Am nächsten Tag wachten Pia und ihre Freunde früh auf. Sie konnten es kaum erwarten, zu dem Schuppen zurückzukehren und ihre Schätze zu bewundern.

Sie zogen sich schnell an und liefen los. Sie hofften, dass niemand ihren geheimen Ort entdeckt hatte. Sie kamen bei dem Schuppen an und schoben den Busch wieder zur Seite. Sie öffneten die Tür und gingen hinein. Sie zogen die Plane von ihren Rucksäcken und öffneten sie. Sie staunten, als sie sahen, was sie alles gefunden hatten. Da waren goldene Münzen, glitzernde Schmuckstücke, bunte Perlen, alte Bücher, seltsame Geräte und vieles mehr. Sie nahmen alles in die Hand und betrachteten es neugierig. Sie fühlten sich wie echte Schatzsucher. Sie fragten sich, woher die Sachen kamen und wer sie dort versteckt hatte. Sie beschlossen, mehr über die Höhle herauszufinden. Vielleicht gab es noch mehr Geheimnisse zu entdecken. Sie packten ihre Rucksäcke wieder ein und verließen den Schuppen. Sie machten sich auf den Weg zur Bibliothek, um nach Büchern über die Höhle zu suchen. Sie ahnten nicht, dass sie beobachtet wurden.



## Kapitel 9

In der Bibliothek angekommen, suchten Pia und ihre Freunde nach einem Computer, um nach der Höhle zu recherchieren. Sie tippten den Namen der Höhle ein und fanden einige Artikel darüber. Sie lasen, dass die Höhle schon seit Jahrhunderten bekannt war und dass sie viele Legenden und Geschichten umgab. Die Höhle wurde als ein magischer Ort beschrieben, an dem sich

Wünsche erfüllen konnten. Aber es gab auch Warnungen, dass die Höhle gefährlich war und dass man sich vor den Fallen und Rätseln hüten sollte, die dort lauerten. Die Kinder waren fasziniert von dem, was sie lasen. Sie wollten mehr über die Höhle erfahren und herausfinden, ob die Legenden wahr waren. Sie beschlossen, am nächsten Tag wieder zur Höhle zu gehen und sie weiter zu erforschen. Sie druckten die Artikel aus und steckten sie in ihre Rucksäcke. Sie verließen die Bibliothek und machten sich auf den Heimweg. Sie freuten sich schon auf ihr nächstes Abenteuer in der Höhle.



## Kapitel 10

Am nächsten Morgen trafen sich Pia und ihre Freunde vor der Schule. Sie hatten alle ihre Rucksäcke mit den Artikeln und einigen anderen Sachen dabei, die sie für die Höhle brauchten. Sie hatten auch eine Karte von der Höhle gezeichnet, die sie gestern gefunden hatten. Sie wollten die Karte benutzen, um tiefer in die Höhle vorzudringen und zu sehen, was es dort noch zu entdecken gab. Sie waren sehr gespannt, ob sie etwas Magisches finden würden. Sie gingen zur Bushaltestelle und stiegen in den Bus, der sie zur Höhle bringen sollte. Sie saßen ganz hinten im Bus und redeten leise über ihre Pläne. Sie hofften, dass niemand sie bemerken würde. Sie wollten nicht, dass jemand anderes von der Höhle wusste oder ihnen folgte. Sie wussten, dass die Höhle ein Geheimnis war, das sie nur unter sich teilen konnten.



# Kapitel 11

Als sie bei der Höhle ankamen, stiegen sie aus dem Bus und liefen schnell zu dem versteckten Eingang. Sie zogen ihre Taschenlampen aus ihren Rucksäcken und schalteten sie ein. Sie krochen durch den engen Spalt und kamen in die erste Kammer der Höhle. Sie sahen sich um und erkannten, dass sie genauso aussah wie gestern. Sie hatten nichts vergessen oder verloren. Sie waren erleichtert, dass niemand ihre Spuren entdeckt hatte. Sie gingen weiter zu der Stelle, an der sie die Karte gezeichnet hatten. Sie verglichen die Karte mit der Höhle und suchten nach einem Weg, der tiefer in die Höhle führte. Sie fanden einen schmalen Gang, der nach unten ging. Sie beschlossen, ihm zu folgen. Sie gingen vorsichtig den Gang entlang und achteten darauf, nicht zu stolpern oder sich zu stoßen. Sie hörten nur das Echo ihrer Schritte und ihrer Atemzüge. Sie spürten, wie die Luft kühler und feuchter wurde. Sie fragten sich, was sie am Ende des Ganges finden würden. Vielleicht einen Schatz? Oder ein magisches Tier? Oder etwas ganz anderes?



## Kapitel 12

Sie kamen an eine Gabelung in dem Gang. Sie wussten nicht, welchen Weg sie nehmen sollten. Sie schauten auf ihre Karte, aber sie war zu ungenau. Sie konnten nicht erkennen, ob einer der Wege zu einem Ausgang oder zu einer Sackgasse führte. Sie überlegten, was sie tun sollten. Sollten sie sich aufteilen und beide Wege erkunden? Oder sollten sie zusammenbleiben und einen Weg auswählen? Sie hatten Angst, sich zu verirren oder in eine Falle zu geraten. Sie entschieden sich, zusammenzubleiben und den linken Weg zu nehmen. Sie hofften, dass es die richtige Entscheidung war. Sie gingen weiter den Gang hinunter und sahen, wie er sich verengte und verbog. Sie mussten sich bücken und manchmal sogar kriechen, um weiterzukommen. Sie fragten sich, wie lange sie noch gehen mussten. Sie hatten das Gefühl, dass sie immer tiefer in die Höhle eindringen. Sie wunderten sich, ob sie jemals wieder herausfinden würden.



## Kapitel 13

Sie kamen an ein Ende des Ganges. Sie sahen eine Tür mit einem Schild, auf dem stand: "Vorsicht! Gefährliche Tiere!" Sie erschrakten und fragten sich, was dahinter war. Sie hörten ein lautes Brüllen und ein Kratzen an der Tür. Sie spürten, wie der Boden unter ihren Füßen vibrierte. Sie bekamen Angst und wollten umkehren. Aber sie erinnerten sich an ihr Ziel. Sie wollten die Höhle erforschen und herausfinden, was dort verborgen war. Sie wollten nicht aufgeben. Sie fassten sich ein Herz und öffneten die Tür. Sie trauten ihren Augen nicht. Vor ihnen lag ein riesiger Raum, der wie ein Zoo aussah. Es gab Käfige mit allen möglichen Tieren, die sie noch nie gesehen hatten. Es gab einen grünen Löwen mit Flügeln, einen blauen Elefanten mit Hörnern, einen roten Affen mit Schwimmhäuten und viele mehr. Sie waren fasziniert von den seltsamen Kreaturen. Sie fragten sich, wer sie hierher gebracht hatte und warum. Sie beschlossen, sich umzusehen und mehr zu erfahren.

## Kapitel 14

Sie gingen vorsichtig durch den Raum und schauten sich die Tiere an. Sie waren neugierig, aber auch vorsichtig. Sie wollten die Tiere nicht stören oder provozieren. Sie bemerkten, dass einige Tiere friedlich schliefen, während andere unruhig waren und knurrten. Sie sahen auch, dass einige Käfige leer waren. Sie fragten sich, wo die Tiere waren und ob sie geflohen waren. Sie hofften, dass sie ihnen nicht begegnen würden. Sie entdeckten eine Tür am

anderen Ende des Raumes. Sie ging zu einem weiteren Gang, der in die Tiefe führte. Sie beschlossen, weiterzugehen und zu sehen, was sie dort erwartete. Sie hatten das Gefühl, dass sie einer großen Entdeckung auf der Spur waren. Sie wussten nicht, dass sie in große Gefahr gerieten.



## Kapitel 15

Sie gingen den Gang hinunter und spürten, wie die Luft kälter und feuchter wurde. Sie hörten ein leises Plätschern von Wasser. Sie kamen an einer großen Metalltür an, die mit einem Schloss gesichert war. Sie suchten nach einem Schlüssel oder einem anderen Weg, die Tür zu öffnen. Sie fanden einen Schalter an der Wand, der mit einem roten Licht leuchtete. Sie drückten ihn und hörten ein Klicken. Die Tür schwang auf und gab den Blick auf einen riesigen Raum frei. Sie trauten ihren Augen nicht. Der Raum war wie ein riesiges Aquarium gestaltet. Es gab ein großes Becken in der Mitte, das mit bunten Fischen gefüllt war. An den Wänden waren Regale mit Gläsern, in denen seltsame Kreaturen schwammen. Sie sahen Frösche, Schlangen, Quallen, Kraken und andere Wesen, die sie noch nie gesehen hatten. Sie waren fasziniert von dem Anblick. Sie gingen näher an das Becken heran und sahen etwas, das sie noch mehr erstaunte. Es war eine Meerjungfrau.

## Kapitel 16

Die Meerjungfrau war wunderschön. Sie hatte langes, blondes Haar, das ihr über die Schultern fiel. Ihre Haut war hell und schimmerte im Licht. Ihre Augen

waren blau wie der Ozean. Sie trug eine Muschelkette um den Hals und einen Rock aus Algen. Sie lag auf einem Felsen im Becken und lächelte ihnen zu. Sie winkte ihnen mit der Hand. Sie konnten es nicht glauben. Sie hatten eine echte Meerjungfrau gefunden. Sie fragten sich, wer sie war und wie sie hierher gekommen war. Sie beschlossen, mit ihr zu reden. Sie gingen an den Rand des Beckens und riefen ihr zu.

"Hallo, wer bist du?", fragte Pia.

"Hallo, ich bin Lorelei", antwortete die Meerjungfrau.

"Wie bist du hierher gekommen?", fragte Paul.

"Ich bin aus dem Meer geflohen", sagte Lorelei.

"Warum?", fragte Pia.

"Weil ich in Gefahr war", sagte Lorelei.

## Kapitel 17

Pia und Paul waren neugierig. Sie wollten mehr über Lorelei und ihre Geschichte erfahren. Sie fragten sie, was sie im Meer bedroht hatte. Lorelei seufzte und erzählte ihnen alles. Sie sagte, dass sie die Tochter des Meerkönigs war. Sie lebte in einem prächtigen Schloss unter dem Wasser. Sie hatte viele Freunde und Verwandte, die sie liebten. Sie war glücklich und zufrieden. Aber eines Tages änderte sich alles. Ein böser Zauberer namens Zalazar kam in ihr Reich. Er wollte die Macht über das Meer haben. Er griff das Schloss an und entführte den Meerkönig. Er sperrte ihn in einen Kerker und nahm seinen Dreizack, das Symbol seiner Herrschaft. Er erklärte sich zum neuen Meerkönig und befahl allen Meerjungfrauen, ihm zu gehorchen. Er war grausam und tyrannisch. Er ließ die Meerjungfrauen hart arbeiten und bestrafte sie für jeden Fehler. Er verbot ihnen, zu singen, zu tanzen und zu lachen. Er wollte, dass sie nur ihm dienten. Lorelei war verzweifelt. Sie konnte nicht zusehen, wie ihr Vater leidet und ihr Volk unterdrückt wird. Sie beschloss, etwas zu tun. Sie schlich sich aus dem Schloss und suchte nach Hilfe. Sie hoffte, jemanden zu finden, der ihr helfen könnte, Zalazar zu besiegen und ihren Vater zu befreien. Sie schwamm durch das Meer, bis sie an eine Küste kam. Dort sah sie einen großen Park mit vielen Tieren. Sie war fasziniert von den bunten Vögeln, den lustigen Affen und den niedlichen Kaninchen. Sie beschloss, sich dort zu verstecken. Sie fand einen leeren Pool, der früher ein Aquarium war. Sie

kletterte hinein und machte es sich gemütlich. Sie dachte, dass niemand sie dort finden würde. Aber sie hatte sich geirrt. Pia und Paul hatten sie entdeckt.

## Kapitel 18

Pia und Paul waren beeindruckt von Loreleis Geschichte. Sie bewunderten ihren Mut und ihre Entschlossenheit. Sie sagten ihr, dass sie ihr helfen wollten, ihren Vater zu retten. Lorelei war dankbar und gerührt. Sie sagte ihnen, dass sie einen Plan hatte. Sie sagte, dass sie wusste, wo Zalazar seinen Kerker hatte. Er war in einer dunklen Höhle, die von einem riesigen Kraken bewacht wurde. Sie sagte, dass sie einen Weg kannte, um an dem Kraken vorbeizukommen. Sie sagte, dass sie einen magischen Stein hatte, der sie unsichtbar machen konnte.

Sie sagte, dass sie den Stein von einer guten Fee bekommen hatte, die ihr begegnet war. Sie sagte, dass sie den Stein nur einmal benutzen konnte. Sie sagte, dass sie bereit war, ihn zu opfern, um ihren Vater zu befreien. Sie fragte Pia und Paul, ob sie mit ihr kommen wollten. Pia und Paul zögerten nicht. Sie sagten ja. Sie sagten, dass sie Lorelei vertrauten und dass sie ihr Freund waren. Sie sagten, dass sie keine Angst hatten und dass sie alles tun würden, um ihr zu helfen. Lorelei lächelte und umarmte sie. Sie sagte ihnen, dass sie die besten Freunde waren, die sie je hatte. Sie sagte ihnen, dass sie losgehen mussten. Sie sagte ihnen, dass sie schnell sein mussten. Sie sagte ihnen, dass sie vorsichtig sein mussten. Sie nahm den magischen Stein aus ihrer Tasche und hielt ihn fest in ihrer Hand. Dann sprang sie aus dem Pool und schwamm zum Meer. Pia und Paul folgten ihr.

## Kapitel 19

Pia, Paul und Lorelei schwammen durch das Meer. Sie hielten sich an den Händen, um nicht getrennt zu werden. Sie sahen viele wunderschöne Fische und Korallen. Sie hörten das Rauschen der Wellen und das Zirpen der Delfine. Sie fühlten sich frei und glücklich. Sie vergaßen für einen Moment ihre Sorgen und ihre Angst. Sie genossen die Schönheit der Natur. Sie kamen bald an der Höhle an, die Lorelei ihnen gezeigt hatte. Sie war groß und dunkel. Sie sah unheimlich aus. Sie roch nach Algen und Salz. Sie hörten ein lautes Brüllen aus ihrem Inneren. Es war der Krake, der Zalazars Kerker bewachte. Er war riesig und hässlich. Er hatte acht lange Arme, die mit Saugnäpfen bedeckt waren. Er hatte zwei große Augen, die rot glühten. Er hatte einen großen Mund, der voller Zähne war. Er war gefährlich und böse. Er war bereit, jeden zu fressen, der sich ihm näherte. Lorelei sagte Pia und Paul, dass sie leise sein mussten. Sie sagte ihnen, dass sie den magischen Stein benutzen würde, um sie unsichtbar zu

machen. Sie sagte ihnen, dass sie ihr folgen sollten, ohne stehen zu bleiben oder zurückzublicken. Sie sagte ihnen, dass sie mutig sein sollten und dass sie es schaffen würden. Sie drückte den Stein an ihre Brust und wünschte sich, dass sie unsichtbar wurden. Plötzlich verschwanden sie aus dem Blickfeld des Kraken. Der Krake spürte nichts. Er dachte, dass er allein war. Er gähnte und legte sich hin. Er schlief ein. Lorelei, Pia und Paul nutzten die Gelegenheit und schwammen schnell an ihm vorbei. Sie gingen in die Höhle hinein. Sie suchten nach Zalazars Kerker.

## Kapitel 20

Lorelei, Pia und Paul fanden Zalazars Kerker nach einer Weile. Er war tief in der Höhle versteckt. Er war klein und schmutzig. Er war voller Ketten und Eisenstangen. Er war kalt und feucht. Er roch nach Schimmel und Verwesung. Er war der schlimmste Ort, den sie je gesehen hatten. Sie sahen einen Menschen in einer Ecke sitzen. Er war dünn und schwach. Er hatte viele Wunden und Narben. Er hatte traurige Augen, die keinen Glanz mehr hatten. Er hatte keine Hoffnung mehr. Es war Robin, der König des Meeres. Lorelei ging zu ihm hin und berührte ihn sanft. Er zuckte zusammen und schrie. Er dachte, dass sie ihn schlagen oder quälen wollte. Er erkannte sie nicht. Er erkannte niemanden mehr. Lorelei sagte ihm, dass sie seine Tochter war. Sie sagte ihm, dass sie gekommen war, um ihn zu retten. Sie sagte ihm, dass sie ihn liebte und dass sie ihn nie aufgegeben hatte. Sie sagte ihm, dass Pia und Paul ihre Freunde waren und dass sie ihnen vertrauen konnte. Sie sagte ihm, dass sie den magischen Stein hatte und dass er ihnen helfen würde, zu fliehen. Sie sagte ihm, dass sie zusammen nach Hause gehen würden und dass alles wieder gut werden würde. Sie drückte ihn an sich und weinte vor Freude und Trauer. Robin sah sie an und erinnerte sich langsam an sie. Er erinnerte sich an seine Tochter, die er so sehr vermisst hatte. Er erinnerte sich an seine Frau, die er so sehr geliebt hatte. Er erinnerte sich an sein Reich, das er so sehr verteidigt hatte. Er erinnerte sich an sein Leben, das er so sehr verloren hatte. Er lächelte schwach und umarmte sie zurück. Er dankte ihr für ihre Tapferkeit und ihr Mitgefühl. Er entschuldigte sich für seine Schwäche und sein Versagen. Er sagte ihr, dass er stolz auf sie war und dass er sie auch liebte. Er sagte ihr, dass er bereit war, mit ihr zu gehen und dass er alles tun würde, um ihr zu helfen. Er sagte ihr, dass er noch nicht aufgegeben hatte und dass er noch kämpfen würde. Er sagte ihr, dass er noch ein König war und dass er noch ein Vater war.

## Kapitel 21

Lorelei, Pia und Paul machten sich bereit, aus der Höhle zu fliehen. Sie nahmen Robin an die Hand und führten ihn zum Ausgang. Sie mussten vorsichtig sein, denn Zalazar und seine Schergen waren noch in der Nähe. Sie schlichen sich an den Wachen vorbei und versteckten sich hinter den Felsen. Sie warteten auf den richtigen Moment, um zu rennen. Sie hofften, dass der magische Stein ihnen den Weg zeigen würde. Sie hofften, dass sie es schaffen würden. Sie hofften, dass sie frei sein würden. Plötzlich hörten sie ein lautes Geräusch. Es war Zalazar, der zurückkam. Er hatte den magischen Stein gespürt und war wütend geworden. Er hatte herausgefunden, dass sie Robin befreit hatten und war rasend vor Zorn. Er brüllte und stampfte und schwor, dass er sie alle vernichten würde. Er rannte auf sie zu und schleuderte Blitze aus seinen Händen. Er war gefährlich und mächtig. Er war der schlimmste Feind, den sie je hatten. Sie hatten keine Zeit mehr zu warten. Sie mussten jetzt handeln. Sie sprangen aus ihrem Versteck und rannten los. Sie hielten den magischen Stein fest und folgten seinem Leuchten. Sie wehrten sich gegen Zalazars Angriffe und versuchten, ihm auszuweichen. Sie kämpften um ihr Leben und um ihre Freiheit. Sie kämpften um ihr Glück und um ihre Zukunft. Sie kämpften um ihre Liebe und um ihre Familie. Sie kämpften mit allem, was sie hatten.

## Kapitel 22

Sie rannten so schnell sie konnten, aber Zalazar war schneller. Er holte sie ein und stellte sich ihnen in den Weg. Er grinste böse und hob seine Hände. Er war bereit, sie zu vernichten. Er sagte: "Ihr habt keine Chance gegen mich. Ich bin der mächtigste Zauberer der Welt. Ich habe den magischen Stein erschaffen und ich werde ihn zurückholen. Ihr seid nur lästige Fliegen, die ich zerquetschen werde. Gebt mir den Stein oder ihr werdet sterben." Sie zitterten vor Angst, aber sie gaben nicht auf. Sie hielten Robin fest und schützten ihn. Sie sagten: "Wir werden dir den Stein nicht geben. Er gehört dir nicht. Er gehört dem Volk von Lumina. Du hast ihn gestohlen und missbraucht. Du hast Unheil über die Welt gebracht. Du bist ein Tyrann und ein Monster. Wir werden dich aufhalten. Wir werden dich besiegen." Zalazar lachte höhnisch und sagte: "Ihr seid so dumm und naiv. Ihr wisst nicht, was ihr sagt. Ihr wisst nicht, was ihr tut. Ihr wisst nicht, was der Stein wirklich ist. Er ist mehr als nur ein Schmuckstück. Er ist mehr als nur eine Waffe. Er ist mehr als nur eine Quelle von Macht. Er ist ein Teil von mir. Er ist mein Herz." Er öffnete seine Brust und zeigte ihnen eine blutige Wunde. Er sagte: "Ich habe den Stein aus meinem Herzen gerissen und ihn in einen Kristall verwandelt. Ich habe das getan, um unsterblich zu werden. Ich habe das getan, um die Welt zu beherrschen. Ich habe das getan, um alles zu haben, was ich will. Und jetzt will ich ihn zurück." Er streckte seine Hand aus und sagte: "Gebt mir den Stein oder ihr werdet leiden."

# Kapitel 23

Sie wussten nicht, was sie tun sollten. Sie hatten Angst vor Zalazar und seinem bösen Zauber. Sie hatten Mitleid mit ihm und seinem gebrochenen Herzen. Sie hatten Hoffnung für Robin und seinen magischen Stein. Sie hatten Mut in sich und ihren Freunden. Sie hatten Liebe für Lumina und seine Bewohner. Sie hatten einen Plan. Sie sagten: "Wir werden dir den Stein nicht geben, Zalazar. Er ist nicht dein Herz. Er ist das Herz von Lumina. Er ist das Herz von allen, die an das Gute glauben. Er ist das Herz von Robin, der ihn gefunden hat. Er ist das Herz von uns, die wir ihn beschützen. Er ist das Herz von dir, der du ihn verloren hast." Sie warfen den Stein in die Luft und riefen: "Lumina, hilf uns!" Der Stein leuchtete hell und sendete einen Strahl aus. Der Strahl traf Zalazar und durchdrang seine Brust. Er schrie vor Schmerz und Wut. Er fiel zu Boden und wurde still. Der Strahl traf Robin und durchdrang sein Herz. Er lächelte vor Freude und Frieden. Er stand auf und nahm den Stein in die Hand. Der Strahl traf sie und durchdrang ihre Seelen. Sie fühlten sich stark und glücklich. Sie umarmten sich und jubelten. Der Strahl traf Lumina und durchdrang seine Landschaft. Er erweckte alles zum Leben und heilte alles Leid. Er schuf eine neue Welt voller Licht und Liebe. Er schuf ein neues Ende für eine alte Geschichte.

Sie hatten Zalazar besiegt und das Königreich Lumina gerettet.

Pia und Paul machten sich auf den Rückweg in ihren Wald.

Und da sie nicht gestorben sind Essen Sie auch heute noch Möhren ;-)

# Kapitel 24

Pia und Paul kamen glücklich in ihren Wald zurück. Sie erzählten ihren Freunden von ihrem Abenteuer in Lumina. Sie zeigten ihnen den magischen Stein, den Robin ihnen geschenkt hatte. Sie sagten ihnen, dass sie jederzeit Lumina besuchen könnten, wenn sie wollten. Sie dankten ihnen für ihre Hilfe und Unterstützung. Sie feierten ihr Wiedersehen mit einem großen Fest. Sie aßen Möhrenkuchen und tranken Himbeersaft. Sie sangen Lieder und tanzten. Sie lachten und weinten. Sie waren froh, wieder zu Hause zu sein.

Sie hatten ein neues Leben begonnen und eine neue Freundschaft gefunden.

Pia und Paul lebten glücklich und zufrieden in ihrem Wald.

## Kapitel 25

Pia und Paul waren sehr glücklich in ihrem Wald. Sie hatten viele spannende Erlebnisse in Lumina gehabt, dem Land der Magie. Sie hatten Robin, den freundlichen König und Zauberer, kennengelernt, der ihnen viel beigebracht hatte. Sie hatten gegen das böse gekämpft, das Lumina zerstören wollte. Sie hatten viele neue Freunde gefunden, die ihnen geholfen hatten. Sie hatten den magischen Stein erhalten, der ihnen die Tür nach Lumina öffnete.

Sie erzählten ihren alten Freunden im Wald von all ihren Abenteuern. Sie zeigten ihnen den magischen Stein, der in allen Farben leuchtete. Sie luden sie ein, Lumina zu besuchen, wann immer sie Lust hatten. Sie bedankten sich bei ihnen für ihre Treue und ihr Vertrauen. Sie feierten ihre Rückkehr mit einem großen Fest. Sie aßen leckere Kuchen und tranken süßen Saft. Sie sangen fröhliche Lieder und tanzten ausgelassen. Sie lachten und umarmten sich. Sie waren froh, wieder zu Hause zu sein.

Sie begannen ein neues Leben voller Freude und Abenteuer.

Pia und Paul lebten glücklich und zufrieden in ihrem Wald.

Zwei Jahre vergingen wie im Flug. Eines Tages bemerkten sie, dass der magische Stein wieder anfang zu leuchten. Das war das Zeichen für ein neues Abenteuer. Sie packten ihre Sachen und machten sich bereit. Sie verabschiedeten sich von ihren Freunden im Wald und sagten ihnen, dass sie bald wiederkommen würden. Sie hielten den magischen Stein fest in ihren Pfoten und sprachen das Zauberwort aus: "Lumina, wir kommen!"

Sie verschwanden in einem hellen Lichtstrahl.

## Kapitel 26

Pia und Paul kamen in Lumina an. Sie waren gespannt, was sie dort erwarten würde. Sie sahen sich um und staunten. Lumina war noch schöner geworden, als sie es in Erinnerung hatten. Die Blumen blühten in allen Farben, die Vögel sangen fröhlich, die Bäume trugen süße Früchte. Die Luft roch nach Honig und Vanille. Die Sonne schien hell und warm.

Sie machten sich auf den Weg zum Schloss von Robin, dem König und Zauberer. Sie wollten ihn überraschen und ihm von ihren Erlebnissen im Wald erzählen. Sie freuten sich, ihn wiederzusehen. Er war ihr bester Freund in Lumina.

Sie kamen am Schloss an und klopfen an die Tür. Sie öffnete sich von selbst und sie traten ein. Sie riefen nach Robin, aber niemand antwortete. Sie gingen durch die langen Gänge und suchten nach ihm. Sie fanden ihn nicht. Sie fragten sich, wo er sein könnte.

Sie kamen in den Thronsaal und sahen etwas, das sie erschreckte. Auf dem Thron saß eine Frau mit langen schwarzen Haaren und einem bösen Blick. Sie trug ein dunkles Kleid und einen spitzen Hut. In ihrer Hand hielt sie einen langen Stab, der Funken sprühte. Neben ihr stand ein großer schwarzer Rabe, der krächzte.

Sie erkannten sie sofort. Es war die Hexe Zara, die schlimmste Feindin von Lumina. Sie hatte versucht, das Land der Magie zu zerstören, aber Robin hatte sie besiegt und verbannt. Wie war sie zurückgekommen? Was wollte sie hier?

Die Hexe Zara sah Pia und Paul und grinste hämisch.

"Ah, da seid ihr ja, ihr kleinen Nager", sagte sie spöttisch. "Ich habe schon auf euch gewartet. Ihr seid genau richtig gekommen, um das Ende von Lumina zu sehen."

Pia und Paul waren entsetzt. Was hatte sie vor? Wo war Robin? Was war mit ihren Freunden in Lumina geschehen?

Sie fassten sich ein Herz und fragten: "Was hast du mit Robin gemacht? Wo ist er?"

Die Hexe Zara lachte böse.

"Robin? Der ist längst Geschichte", sagte sie höhnisch. "Ich habe ihn in einen Frosch verwandelt und in einen Brunnen geworfen. Er wird nie wieder aus seinem nassen Gefängnis herauskommen."

Pia und Paul konnten es nicht glauben. Das konnte nicht wahr sein. Robin war der mächtigste Zauberer von Lumina. Wie konnte die Hexe Zara ihn besiegen?

Sie fragten weiter: "Was willst du von Lumina? Warum bist du

zurückgekommen?"

Die Hexe Zara zeigte ihnen ihren Stab.

"Das hier ist mein neuer Zauberstab", sagte sie stolz. "Er ist viel stärker als Robins alter Stock. Er kann alles zerstören, was mir im Weg steht. Und ich habe vor, alles zu zerstören, was mir nicht gefällt."

Sie deutete auf eine große Karte an der Wand.

"Seht ihr diese Insel?", fragte sie. "Das ist Lumina, euer geliebtes Land der Magie. Es ist so schön, so friedlich, so langweilig. Ich hasse es."

Sie hob ihren Stab und richtete ihn auf die Karte.

"Und deshalb werde ich es vernichten", sagte sie triumphierend.

Sie sprach einen Zauberspruch aus: "Lumina soll vergehen, nichts soll mehr bestehen!"

Ein roter Blitz schoss aus ihrem Stab und traf die Karte.

Die Karte fing Feuer und verbrannte.

Pia und Paul schrien entsetzt auf.

"Nein!", riefen sie.

Die Hexe Zara lachte noch lauter.

"Das war nur der Anfang", sagte sie grausam. "Jetzt werde ich meinen Zauber auf die echte Insel wirken lassen. Bald wird Lumina nur noch Asche sein."

Sie hob ihren Stab wieder und bereitete sich vor, den Zauberspruch zu wiederholen.

Pia und Paul wussten, dass sie etwas tun mussten.

Sie mussten die Hexe Zara aufhalten.

Sie mussten Lumina retten.

# Kapitel 27

Pia und Paul hatten keine Zeit zu zögern. Sie sprangen auf die Hexe Zara zu und versuchten, ihr den Zauberstab aus der Hand zu reißen. Aber die Hexe war schneller. Sie schlug mit ihrem Stab nach ihnen und schleuderte sie gegen die Wand.

"Lasst mich in Ruhe!", schrie sie. "Ihr seid nur zwei dumme Kinder. Ihr könnt nichts gegen mich ausrichten."

Sie wandte sich wieder der Karte zu und hob ihren Stab.

"Lumina soll vergehen, nichts soll mehr bestehen!", rief sie erneut.

Doch bevor sie den Zauberspruch beenden konnte, hörten sie eine Stimme hinter ihnen.

"Das glaube ich nicht!", sagte die Stimme.

Pia und Paul drehten sich um und sahen, wer da gesprochen hatte.

Es war Robin.

Er war kein Frosch mehr, sondern wieder ein Mensch.

Er trug einen blauen Mantel und einen spitzen Hut.

Er hielt einen Zauberstab in der Hand.

Er sah wütend aus.

"Robin!", riefen Pia und Paul glücklich. "Du lebst!"

"Natürlich lebe ich", sagte Robin. "Es braucht mehr als eine Hexe, um mich zu besiegen."

Er blickte auf die Hexe Zara, die ihn entsetzt anstarrte.

"Du!", sagte sie. "Wie bist du hierher gekommen? Wie hast du dich zurückverwandelt?"

Robin lächelte spöttisch.

"Das ist mein Geheimnis", sagte er. "Aber ich verrate dir eins: Dein Zauberstab ist nicht so mächtig, wie du denkst. Er hat einen Fehler. Er kann nur zerstören, was du siehst. Und du hast nicht gesehen, dass ich aus dem Brunnen geklettert bin."

Er hob seinen Zauberstab und richtete ihn auf die Hexe Zara.

"Und jetzt werde ich dir zeigen, was mein Zauberstab kann", sagte er. "Er kann nicht nur zerstören, sondern auch erschaffen. Er kann nicht nur nehmen, sondern auch geben. Er kann nicht nur Schaden anrichten, sondern auch heilen."

Er sprach einen Zauberspruch aus: "Zara soll bereuen, was sie getan hat. Sie soll lernen, was es heißt, zu lieben!"

Ein blauer Blitz schoss aus seinem Stab und traf die Hexe Zara.

Die Hexe Zara schrie auf.

Sie spürte, wie sich etwas in ihr veränderte.

Sie spürte, wie ihr Hass verschwand.

Sie spürte, wie ihr Herz weich wurde.

Sie spürte, wie sie zum ersten Mal in ihrem Leben Liebe empfand.

Sie sah Robin an und lächelte.

"Robin", sagte sie sanft. "Ich bin so froh, dass du lebst. Ich bin so leid, was ich dir angetan habe. Ich bin so leid, was ich Lumina antun wollte. Kannst du mir verzeihen?"

Robin sah sie überrascht an.

Er konnte es nicht glauben.

Er hatte die Hexe Zara verändert.

Er hatte ihr eine zweite Chance gegeben.

Er hatte ihr das größte Geschenk gemacht: Die Liebe.

## Kapitel 28

Pia und Paul waren sprachlos. Sie konnten nicht fassen, was sie sahen. Die Hexe Zara war nicht mehr böse, sondern gut. Sie war nicht mehr kalt, sondern warm. Sie war nicht mehr grau, sondern bunt. Sie hatte sich in eine Fee verwandelt.

Sie trug ein langes Kleid aus Blütenblättern und einen Kranz aus Blumen im Haar. Sie hatte Flügel aus Schmetterlingen und einen Zauberstab aus Licht. Sie strahlte vor Glück.

"Fee Zara", sagte Robin. "Ich vergebe dir. Du hast dich geändert. Du hast dich zum Besseren gewandt. Du hast dein Herz geöffnet."

Er reichte ihr die Hand.

"Komm mit mir", sagte er. "Ich zeige dir eine Welt, die du noch nie gesehen hast. Eine Welt voller Wunder und Magie. Eine Welt voller Freude und Frieden. Eine Welt voller Liebe."

Fee Zara nahm seine Hand.

"Ja, Robin", sagte sie. "Ich komme mit dir. Ich möchte diese Welt sehen. Ich möchte diese Welt mit dir teilen."

Sie lächelten sich an.

Sie schwebten in die Luft.

Sie flogen davon.

Pia und Paul sahen ihnen nach.

Sie waren glücklich für Robin und Fee Zara.

Sie waren glücklich für Lumina, die nun wieder frei war.

Sie waren glücklich für sich selbst, die ein großes Abenteuer erlebt hatten.

Sie umarmten sich.

"Das war das schönste Märchen, das ich je gehört habe", sagte Pia.

"Das war kein Märchen", sagte Paul. "Das war echt."

"Das war echt", wiederholte Pia.

"Das war echt", sagten sie beide.

Und sie lachten.

## Kapitel 29

Pia und Paul gingen zurück zum Schloss. Sie packten ihre Sachen und verabschiedeten sich von Robin. Er dankte ihnen für ihre Hilfe und ihre Freundschaft. Sie sagten im, dass sie ihn nie vergessen würden.

Robin winkte ihnen zu.

"Lebt wohl, meine lieben Kinder", sagte er. "Ihr seid mutig und klug. Ihr seid tapfer und treu. Ihr seid wunderbar. Ich bin stolz auf euch."

Er gab ihnen einen Kuss auf die Stirn.

"Vielleicht sehen wir uns wieder", sagte er. "Wer weiß, was die Zukunft bringt. Aber egal, was passiert, ihr werdet immer in meinem Herzen sein."

Er drückte einen Knopf.

Sie gingen in ein Baumhaus.

Das Baumhaus verwandelte sich in eine Rakete.

Es startete mit einem lauten Zischen.

Es flog in den Himmel.

Es verschwand hinter den Wolken.

Pia und Paul sahen ihm nach.

Sie waren traurig, Lumina zu verlassen.

Sie waren traurig, das Märchenland zu verlassen.

Sie waren traurig, das Abenteuer zu beenden.

Aber sie waren auch froh, nach Hause zu kommen.

Sie waren froh, ihre Eltern wiederzusehen.

Sie waren froh, ihre Freunde wiederzusehen.

Sie waren froh, ihr Leben wiederzuleben.

Sie hielten sich an den Händen.

"Das war die beste Reise, die ich je gemacht habe", sagte Paul.

"Das war die beste Reise", sagte Pia.

"Das war die beste Reise", sagten sie beide.

Und sie lächelten.

# Schlusswort

Weitere Bücher von Norbert Reinwand findest du bei Amazon.

Besuche auch die Homepage des Hasenchat Audiobooks Labels unter  
<https://Hasenchat.net>

Mit Freundlichen Grüßen

Norbert Reinwand

# HasenChat Music Music Inside



Besuche uns auch bei Amazon Music und höre Hasenchat Music Kostenlos.